

Bedrohliches Bild von China gezeichnet

Vor 130 Zuhörern sprach Prof. Dr. Sven Gareis in der Marienschule über eine „Weltmacht“

Bedrohliches Bild von China gezeichnet

Referent Prof. Dr. Sven Gareis, Beate Kaiser von der Konrad-Adenauer-Stiftung mit Hans-Hermann Möllenhoff und Dieter Brand von der GfW (v.l.). Foto: Niggenaber

LIPPERBRUCH Wie gefährlich die aufstrebende Volksrepublik China den Deutschen werden kann, verdeutlichte jetzt Prof. Dr. Sven Gareis in einem Gastvortrag im Forum der Marienschule. Sorge und Interesse hielten sich dabei offensichtlich die Waage. Denn mehr als 130 Besucher folgten mit überwiegend ernster Miene den Ausführungen des promovierten China-Kenners der Universität Münster. Initiiert wurde die Infoveranstaltung von der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik (GfW), Sektion Lippstadt, sowie der Konrad-Adenauer-Stiftung. „Das Thema ist aktueller denn je“, kündigte Dieter Brand von der GfW die Ausführungen von Gastredner Dr. Gareis an, „und brennt nach den Aufständen im Tibet natürlich enorm unter den Nägeln.“



Interesse und der Wunsch nach mehr Transparenz in Sachen „Weltmacht China“ wurden wenig später nicht enttäuscht. Im Gegenteil: Bei seinen Ausführungen warnte der Professor nicht nur vor den größten stehenden Streitkräften der Welt.

„Auch der chinesische Finanzmarkt kann zur Bedrohung werden“, wusste Gareis, der sich als Politik-Analyst wissenschaftlich mit Chinas Wirtschaft und dessen Streitkraft beschäftigt. Mittlerweile hätten die Chinesen derart viele Devisen-Dollar aufgekauft, „dass sie dadurch die Finanzmärkte in den USA und Europa durchaus durcheinander bringen könnten.“

Doch nicht nur das sei Grund zur Sorge: Mit einem Bruttoinlandsprodukt von mehr als 2,9 Billionen Dollar und einem Wirtschaftswachstum von 14 Prozent habe die asiatische Volksrepublik Deutschland längst hinter sich gelassen. „Und es kommt noch dicker“, fügte der Wissenschaftler hinzu: „Allein Chinas Handelsbilanz-Plus übersteigt den gesamten deutschen Bundeshaushalt.“

Davon dürfe man sich allerdings nicht blenden lassen, schränkte der Experte ein. China stünde parallel zum „goldenen Schein nach außen“ vor immensen internen Problemen.

Korruption ist wie ein Krebsgeschwür

„Vor allem die Korruption spielt dort eine wichtige Rolle“, erklärte Sven Gareis. Als regelrechtes Krebsgeschwür hätten sich Bestechung und Schmiergeldaffären in den letzten Jahren bis in die Spitze der Kommunistischen Partei ausgewachsen.

Das dritte Problem der Volksrepublik stelle derzeit die immense Umweltverschmutzung im Land dar. Durch Düngung und Pflanzenschutzmittel sei mittlerweile ein Großteil des dortigen Trinkwassers für immer unbrauchbar gemacht worden.

Irritierte Blicke kamen bei den Zuschauern auf, als der Professor erklärte, der aktuelle Volksaufstand in Tibet „sei nichts besonderes“. In China stünden jährlich eine Vielzahl derartiger Aufstände auf dem Programm. „90 000 um genau zu sein“, setzte der Experte nach. Hochgespielt würden die aktuellen Entwicklungen vor allem von der Presse.“